

SPD

Pressemitteilungen und Informationen

BONN ● ERICH-OLLENHAUER-HAUS ● OLLENHAUERSTRASSE 1 ● TEL. 53 22 99 ● FS: 088 6306

Mitteilung für die Presse

DATUM: 1975 193/75 NR.:
LSch/vi

Vor der Bundespressekonferenz gab der SPD-Vorsitzende Willy BRANDT heute nach seiner Rückkehr von einer Informationsreise nach Mexiko, Venezuela und den Vereinigten Staaten das folgende Statement ab:

Meine Damen und Herren, ich war indessen anderthalb Wochen in Mexiko, den Vereinigten Staaten und in Venezuela. Ich möchte, was die Vereinigten Staaten angeht, Sie mit meinem stärksten Eindruck vertraut machen, den ich von dort mitgebracht habe. Wenn ich einen Vergleich anstelle mit vielen früheren Besuchen, die ich in den Vereinigten Staaten gemacht habe, dann will ich es so sagen: Ich habe bei keinem meiner früheren Besuche ein gleiches Maß an innerer Irritation und an Unsicherheit über die weltpolitische Rolle der Vereinigten Staaten erlebt wie zu diesem Zeitpunkt. Mein Rat ist, daß wir einmal die Möglichkeit isolationistischer Tendenzen in den Vereinigten Staaten nicht unterschätzen sollten, zugleich aber davon ausgehen sollten, daß sich die Rolle der westlichen Weltmacht auch unter veränderten Bedingungen bestätigen wird. Und zum anderen, daß die kritische - wenn ich es recht sehe, zum Teil nicht nur kritische, sondern auch schmerzliche Selbstprüfung der Vereinigten Staaten, die viele Bereiche des geistigen und politischen Lebens erfaßt hat, - nicht als eine längerdauernde Schwächung mißverstanden werden sollte, sondern daß wir gut daran tun, die großen materiellen und moralischen Energien zu erkennen, die Amerika einsetzt. Jedenfalls wird dem konstruktiven Dialog mit den Vereinigten Staaten jetzt besondere Bedeutung zukommen. Das gilt nicht nur für uns in der Bundesrepublik, das gilt für Europa überhaupt. Ich meine, wir dürften gerade jetzt den großen Verbündeten angesichts seiner weltpolitischen Bürden nicht allein lassen oder gar Mißtrauen ihm gegenüber um sich greifen lassen. Wir sollten, so weit wir Einfluß darauf haben, auch keine falschen Zusammenhänge herstellen, etwa solche schematischer Art zwischen Südostasien und Europa, so als ob unser Vertrauen zu den Vereinigten Staaten durch Entscheidungen, schwere Entscheidungen in anderen Teilen der Welt, beeinträchtigt werden könnte.

Wenn ich noch zwei Bemerkungen in diesem Zusammenhang machen darf: die eine bezieht sich auf den Mittleren Osten, aus dem ja unmittelbar, bevor ich in die Staaten kam, Außenminister Kissinger - ohne Erfolg, was die weiteren Gespräche anging - zurückgekommen war. Ich habe mich gestern noch einmal bei der Durchreise in Washington sachkundig gemacht. Es liegen im Moment keine neuen konkreten amerikanischen Vorschläge vor. Sie werden erst noch überprüft. Sicher ist, daß europäische Beiträge zu einer Friedenslösung - zumal auch solche durch die Europäische Gemeinschaft - lebhaft begrüßt werden würden. Und inzwischen muß - das ist auch eine starke Überzeugung, die ich mitgebracht habe oder in der ich mich bestärkt fühle - an alle Beteiligten appelliert werden,

REDAKTION: LOTHAR SCHWARTZ ● HERAUSGEBER: HOLGER BORNER

/2